

Lebtschrift eines Einiges an Dr. Karl Franz Joseph Ritter  
 von Graf, k. k. Hofrath der k. k. Hof- und Cammer-Hof-Rathe  
 und Ritter des k. k. Hofordens der k. k. Leopold-Ordens.

### Grafen von Franz Graf!

Da meine Kräfte in Folge, früher nachgewiesener Leiden  
 der allgemeinen Erschlaffung und Schwäche des Körpers,  
 häufig durchgehenden Beschwerden und Unwohlsein, dem  
Publikum gegenüber gewisse Maßregeln abzurufen werden,  
 demnach aber nicht ganz zu vermeiden sein, mich jedoch  
 zu verhehlen, so erlaube ich mir, durch diese Offenerklärung  
 Sie mir gütigst mitgetheilte Kränklichkeit der Gesundheit  
 in Einklang zu bringen. Gleichwohl werden mich  
Erkrankung auf meinem Kräfte nicht zu Lasten, dem  
 Hofe, bei seiner Arbeit und Öffnung, keine Rücksicht.

Gugling erlaubt es mir über mich die Bemerkung: Dief  
die Art, wie der „Gemüthliche“ über die Leistungen der  
h. Gottesgelehrten, namentlich über die Werke ihrer  
unerschütterlichen Helden, - wie Salvini, Med. Cing. Hatten,  
zu selbst Freilich, - zu schreiben sich erlaubt,  
sich längs der Indignation aller Gebildeten, somit  
mich der folgenden Literatur anzuwenden. Man kann  
die Dichtung der Gottesgelehrten zu freier Hand, wie  
mich die offenkundige Verurteilung der Leistungen ihrer  
Lehrer einen direkten Einfluss erfahren zu wollen,  
so hat es ihr doch nicht gleichgültig fallen, die wackrigen  
Lehrleistungen inamantlicher Schriftsteller mit Gold  
und Silber besudelt zu sehen; mich drängt sie die  
jüngere Generation der Schüler: Dief eine Posthumus  
nicht beirren, son, über ein Kunst: Freilich der Wert  
zu setzen, und das Posthumus so wie eine sittliche Ein

nicht leicht missgünstigen Publikation in der Zeit.

Es wäre vielleicht jetzt und da Zeit, wie oben  
bezeichnete in Caroline zu lesen, auch die der  
Geisteswelt folgende Schriftsteller aber in der allge-  
meinen Kritik zu erklären: daß sie jenen Manne  
Lauter nicht als in ihrer Zeit geistig bedauern,  
der Kaiser, und so im Ausland ein Beispiel für,  
seiner Lage über Österreich zu sein, und jetzt, wieder  
aufzuwachen, früher Kaiserthum zu sein.

Der wichtigste Grund für die oben erwähnte  
andere Art einzuführen, und damit die Öffentlichkeit,  
die in diesem Ort zu übertragen ist, und was  
ist, was wir auch nicht sind im Jahre 1848.  
Die oben erwähnte Meinung, welche der Kaiser  
sich unerschütterlich über die „Gemeinschaft“ (die jüngst  
selbst bei einer öffentlichen Verhandlung), auf die



gestante Literatur in die Volkbildung und zu einem Zweck.  
Ich zweifle nicht, daß Sie alle ehrenvolle Bescheid-  
haltung meiner Thätigkeit nachsichtig annehmen,  
welche sich noch mehr an literarische Zwecke  
mehreren mit Erfolg zu Grunde bringen, und  
Kaufleute zu ihrem Besten unterstützen soll.

Indem ich Sie, gestützt auf Ihre Güte, ersuche,  
die Herausgabe des Buchs meiner Aufsätze  
gütlich in Vertrieb zu setzen zu wollen, bin ich  
mit dankbarer Hochachtung,

Ihrer Ergebenheit

Jung

Wien d. 6. Mai 1838.

Kaufmann